

MINI-FOTOKURS



Für bessere Aufnahmen auf Social-Media-Plattformen

Mein Vorwort zum Thema Kunst und Fotografie:

Es ist alles Geschmackssache!

Es gibt aber dennoch ein paar Regeln und Wissenswertes
zum Thema Fotografie zu berichten.

Dieser Mini-Fotokurs richtet sich an alle,
die mit ein paar Tipps und Tricks zu besseren Bildern,
für das Zeigen der eigenen Werke
auf Social-Media-Plattformen kommen wollen.

Viel Spass bei Lesen und Umsetzen...
Herzliche Grüsse

Beatrice

1. Das Bild-Format

→ Hochformat, Quadratisch oder doch lieber im Querformat?
Wenn keine spezielle Vorgabe besteht, wie z.B. bei Instagram in den meisten Fällen das Quadrat, kann man das Format einfach auf das Objekt anpassen.

Ein Kulturbeutel vielleicht eher im Querformat und ein Quilt der auf dem Sofa liegt und herunterhängt, dann wohl eher im Hochformat.



2. Der goldene Schnitt

→ Diese Regel spielt in jeder Bildform, egal ob fotografiert oder gemalt, eine wichtige Rolle. Einfach erklärt, wird dabei ein Bild in Drittel unterteilt. Wenn der hervorzuhobende Teil eines Objektes auf einer Kreuzung liegt, wird das Bild automatisch spannender.



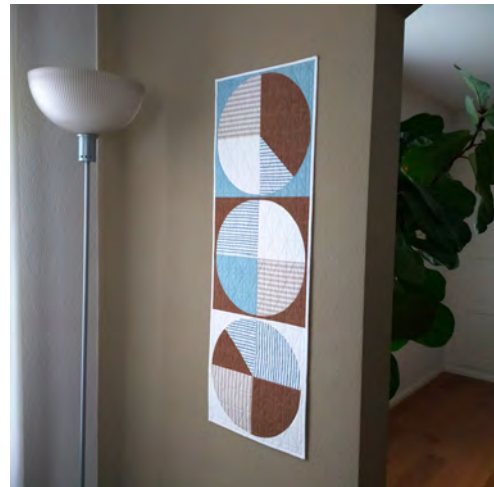
3. Die Perspektive

→ Mit der Perspektive kann viel Dynamik in eine Aufnahme gebracht werden. Wenn ein Objekt frontal fotografiert wird, kann es schnell eintönig und langweilig werden. Die Frontalansicht kann aber auch bewusst als Stilelement Verwendung finden.

Frontal Ansicht



Perspektive mit Einsicht



4. Der Bild-Ausschnitt

→ Der optimale Bildausschnitt macht eine Aufnahme erst richtig interessant. Wenn das Objekt wie hier, der Easy Stripes Quilt, in einem Zimmer gar nicht wirklich auffällt, kann man den Bildausschnitt ganz gut etwas enger nehmen. Ein zu enger Ausschnitt ist dann aber oft auch unvorteilhaft, weil man gar nicht erkennt, was das auf dem Bild überhaupt sein soll.



5. Details fotografieren

→ Manchmal möchte man ein Detail besonders hervorheben. Meistens muss man dazu das Objekt anschneiden. Damit dieses Detail aber verständlich gezeigt werden kann, sollte ein idealer Blick-Winkel gewählt werden.



6. Die Schärfe kontrollieren

→ Die Schärfe spielt in der Fotografie eine wichtige Rolle. Mit einer Kamera kann man gezielt die Schärfe einstellen und auf den gewünschten Punkt beim Objekt legen.

Mit dem Smartphone funktioniert das auch, man muss dazu einfach, nach dem Aussuchen des Bildausschnittes, auf den gewünschten Punkt auf dem Touchscreen tippen und die Schärfe des Autofokus übernimmt dann diesen Punkt und man kann die Aufnahme auslösen.

Bei den meisten Aufnahmesituationen spielt das keine grosse Rolle, aber sobald man in die Details geht, oder eine starke perspektivische Verkürzung im Bild hat, sollte man die Schärfe bewusst einsetzen.



7. Licht und Belichtung

→ Ohne Licht gäbe es keine Fotografie. Licht ist also unverzichtbar für ein gutes Bild. Die heutigen Kameras und Smartphones kommen mit den meisten Lichtsituationen gut zurecht. Selbst in der Dämmerung.

Bei Digitalkameras kann man im manuellen Programm selbst entscheiden, wie lange man belichten will. Ansonsten verwendet man einfach eines der integrierten Belichtungsprogramme.

Bei den meisten Smartphones kann man keine solchen Einstellungen machen, aber sie haben einige Programme zur Auswahl, wie z.B. den Portrait- oder den Nachtmodus.

Tipp: Um ein scharfes Bild zu erhalten, muss das Smartphone möglichst ruhig gehalten werden. So kann ein «Verwackeln» der Aufnahme, auch bei wenig Licht, vermieden werden.

8. Sonnenlicht und Farbe

→ Sicher hat jeder schon bemerkt, dass Farben stärker zu Geltung kommen, wenn die Sonne scheint. Das Meer oder ein See wirken dann blauer, als wenn der Himmel bewölkt ist.



Tageslicht ist die meiste Zeit des Tages weiss. Dagegen ist die Morgen- und Abend-Sonne eher warm und hat einen Gelb- manchmal sogar einen Rot-Stich, z.B. bei einem intensiven Sonnenuntergang mit Abendrot. Dies kann man bewusst einsetzen und den Aufnahmen dadurch eine spezielle Stimmung verleihen.

9. Die Beleuchtung

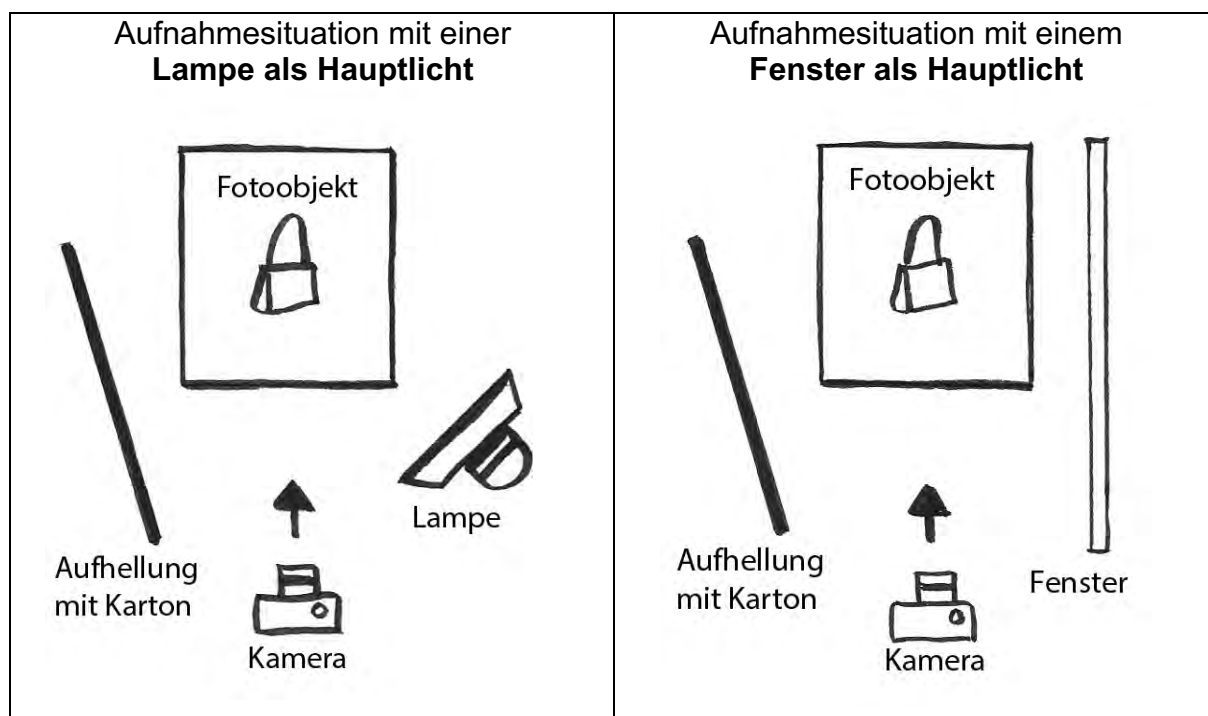
Sonnenlicht lässt also die Farben strahlen, aber es entstehen dann auch harte Schatten. Diese Schatten sollten in der Fotografie, wenn möglich, aufgehellt werden, damit in dunklen Bereichen auch noch etwas Struktur zu sehen ist und dieser Bildteil nicht einfach schwarz zusammenfällt.

Aufhellen kann man bei Digitalkameras auch mit einem Blitz, der für Aussenaufnahmen direkt oder für Aufnahmen im Räumen auch indirekt, also an die Decke gerichtet werden kann.

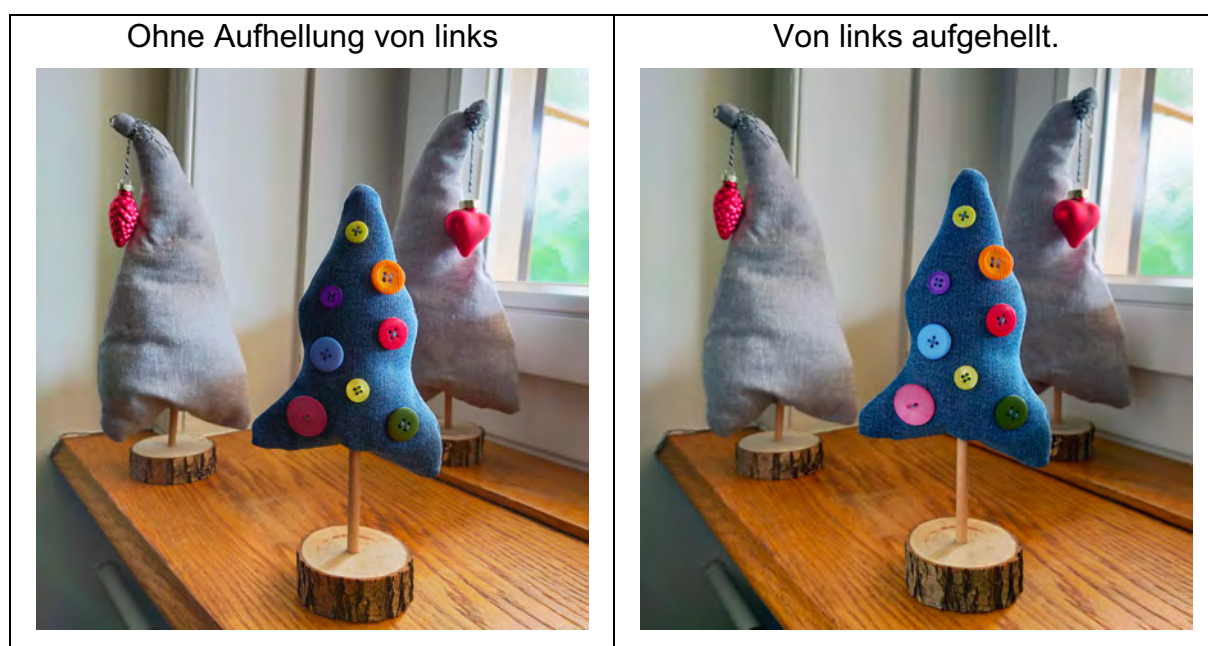
Bei Smartphones gibt es nur den direkten Blitz, der aber durch seine geringe Leistung nicht sehr weit kommt und darum meistens nur einen minimalen Effekt erzielen kann.

Um ein Objekt lichttechnisch optimal in Szene zu setzen, braucht es also ein sogenanntes **Hauptlicht** (so wie die Sonne im echten Leben) und oft auch noch eine **Aufhellung** in den zu dunklen Bereichen.

Tipp: Zum Aufhellen kann ein weisser Karton, eine Styroporplatte oder ein weisses Brett verwendet werden.



Wenn keine speziellen Fotolampen zur Verfügung stehen, reicht eigentlich schon ein Fenster mit Tageslicht, aber ohne direkte Sonneneinstrahlung auf das Objekt. Wenn nötig, kann dann die Schattenseite wie oben beschrieben, aufgehellt werden.



10. Die Farbe von künstlichem Licht

→ Künstliche Lichtquellen haben unterschiedliche Lichtfarben. Wer also mit normalen Wohnlampen seine Objekte beleuchtet, muss dies beachten. Denn das Licht von alten Glühbirnen leuchtet eher orange, das von Fluoreszenzröhren ist grünlich und Halogenlampen haben manchmal einen Gelbton.

Heutzutage gibt es auch LED-Tageslichtlampen, die meist als Schreibtischlampen verwendet und in unterschiedlichen Lichttönen eingestellt werden können. Eine solche Lampe eignet sich recht gut, um das zu fotografierende Objekt zu beleuchten.

Es gibt aber auch LED-Leuchten, welche leider unbrauchbar für Aufnahmen sind, da sie das Licht in Wellen abgeben, die auf den Bildern dann tatsächlich zu sehen sind.

11. Der Weissabgleich

→ Um mit einer Digitalkamera das «weisse Licht» wirklich Weiss aussehen zu lassen, muss ein sogenannter Weissabgleich gemacht werden. Dabei «eicht» man die Kamera und stellt einen neutralen Weissston ein, welcher mit der gerade verwendeten Lichtquelle eingestellt wird. Im Automatikmodus macht dies eine Digitalkamera selbständig.

Das Einstellen des Weissabgleich fällt bei Aufnahmen mit einem Smartphone weg, da das Fotoprogramm darin, dies automatisch ausgleicht.

Tipp: Falls die Kamera einen Farbstich nicht automatisch ausgleicht, kann evtl. ein Filter helfen oder man wartet den nächsten Tag ab und fotografiert mit Tageslicht...

12. Filter

→ Filter sind interessant, um einem gewünschten Stil in seinen Bildern hervorzuheben, z.B. einen «romantischen» Weichzeichner oder einen «erfrischenden» Blaustich. Bei den meisten Smartphones gibt es die Möglichkeit solche Filter anzuwenden. Dies kann man auch nutzen, um beispielsweise auf Instagram, seinen Bildern einen einheitlichen Look zu verpassen.